

Party-Metropole Sydney erwachte mit Kater

Die Olympiastadt Sydney feierte die grösste Party ihrer Geschichte

Die Stadt Sydney ist am Montag nach der grössten Party ihrer Geschichte mit einem kollektiven Olympia-Kater erwacht. Fast zwei Millionen Menschen hatten in der Innenstadt das gigantische Abschlussfeuerwerk bestaunt. Und Sydney feierte sich noch einmal selbst, denn alle drei in Australiens grösster Stadt erscheinenden Zeitungen hatten ähnliche Schlagzeilen vorbereitet: «The best Games ever.»

Viele Einwohner Sydneys nutzten den freien «Labour Day», um den Rausch auszuschlafen, der teilweise olympische Dimensionen angenommen hatte. Zwar hatte es anlässlich der Riesenparty in der City erstmals erhebliche Verkehrsprobleme gegeben, aber alles blieb friedlich; die Polizei meldete lediglich zwei Festnahmen. Viele mussten indes stundenlang warten, ehe sie aus der Stadt nach Hause kamen. Und der Flughafen quoll vor lauter Heimreisenden beinahe über.



Nach der grandiosen Abschlussfeier war in Sydney das grosse Aufräumen angesagt.

Am Airport zeigte sich noch einmal die Freundlichkeit der Gastgeber, die den Spielern zu aussergewöhnlichem Erfolg verholfen hatten. Freiwillige

verteilten Bonbons, eine vierköpfige Band machte Musik, Strassenkünstler unterhielten Zehntausende von Athleten, Zuschauern und Journalisten,

die in langen Schlangen auf die Abfertigung warteten. Nach den wohlgelungenen Spielen muss sich die Party-Metropole der Welt nun wieder im

Alltag zurecht finden. Eines der Themen, das durch die Olympics wieder in den Vordergrund rückte, ist die Versöhnung zwischen den Rassen. Am Rande der Schlussfeier trat eine Band mit T-Shirts mit dem Aufdruck «sorry» auf – eine Mahnung an Premierminister John Howard, sich im Namen aller Australier für vergangenes Unrecht bei den Ureinwohnern zu entschuldigen. Der Sänger eines Pop-Duos trug ein T-Shirt mit der Aborigine-Flagge, und eine Aborigine-Gruppe forderte mit ihrem Song «Treaty» einen Vertrag zwischen Schwarz und Weiss.

Das nächste Grossereignis

Das nächste Grossereignis steht schon vor der Tür. Die Paralympics beginnen am 18. Oktober. In Windeseile muss das Olympia-Gelände umgebaut werden, um die rund 4000 Behindertensportler aus 125 Ländern willkommen zu heissen. Derzeit sieht es ganz danach aus, als ob die Olympia-Begeisterung Sydneys auch auf die Paralympics überschwappte. Mehr als zwei Wochen vor Beginn sind schon 600 000 Karten verkauft worden.

SPORT IN KÜRZE

Zürcher Patronat für Olympische Spiele 2010

ALLGEMEIN: Unter der Leitung des Zürcher Kantonsrats Hans-Peter Portmann ist ein Patronat entstanden, das sich für Zürich als Partner der vorgesehenen Bündner Bewerbung um die Durchführung der Olympischen Spiele 2010 einsetzt. Unter dem Patronat firmieren u.a. auch Kurt Aeschbacher, Sigi Feigel, Howard Griffiths, Vreni Spoerry, Sven Hotz und Emilie Lieberherr. Der Schweizerische Olympische Verband (SOV) wird im nächsten Jahr entscheiden, ob Bern/Montreux oder Graubünden/Zürich beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) als offizieller Schweizer Kandidat auftreten darf.

Gute Zuschauerzahlen für SF DRS

ALLGEMEIN: Die Bilanz der Olympischen Spiele des Schweizer Fernsehens DRS fällt nach rund 235 Sendestunden positiv aus. «Sydney aktuell» verfolgten sowohl am Morgen als auch am Mittag durchschnittlich 180 000 Personen. Das grösste Publikum fand «Sydney today» (jeweils 19.55 Uhr) mit kumulierten 439 000 Zuschauerinnen und Zuschauern. Die meistgesehene Direktübertragung war die Schlussfeier am Sonntag mit durchschnittlich 285 000 Sehenden. Dies entsprach einem Marktanteil von 42,1 Prozent. «Das Schweizer Publikum schaute Olympia bei SF DRS», stellte Sportchef Urs Leutert zufrieden fest.

David Duvals erster Sieg seit 18 Monaten

GOLF: David Duval hat im mit 2,3 Millionen Dollar dotierten PGA-Turnier in Pine Mountain, Georgia (USA), seinen ersten Sieg seit 18 Monaten und den achten insgesamt errungen. Mit der Turnierbestmarke von 269 Schlägen (19 unter Par) setzte sich der Welttranglisten-Dritte mit zwei Schlägen Vorsprung vor Jeff Maggert durch.

Pine Mountain, Georgia (USA). PGA-Turnier (2,3 Mio Dollar/Par 72): 1. David Duval (USA) 269 (68/69/67/65). 2. Jeff Maggert (USA) 271 (63/69/69/70) und Nick Price 271 (70/68/65/68). 4. Carl Paulson (USA) 273. 5. Joel Edwards (USA), Brent Geiberger (USA) und Scott Hoch (USA) je 275.

Johansson bleibt in Bern

EISHOCKEY: Andreas Johansson wird gemäss eigenen Aussagen beim SC Bern bleiben, obwohl er von den New York Rangers im NHL-Waiver-Draft (Pool, in dem NHL-Spieler einen Klubwechsel vollziehen können) gezogen wurde. Der 27-jährige schwedische Stürmer kam im April von den Calgary Flames und unterschrieb für zwei Jahre. Johansson war zuvor in fünf NHL-Saisons mit 204 Partien auf 36 Tore und 46 Assists gekommen.

Ausländische Pressestimmen zu Olympia 2000 in Sydney

Australien

The Australian: «Nach 17 Tagen ungeteilter Freude endete es wie es musste: in einem Ausbruch von Farbe und Glück und mit dem Urteil von IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch, dass Sydneys Spiele die besten aller Zeiten waren.»

The Sydney Morning Herald: «Die Spiele von Barcelona und vor allem die von Sydney haben gezeigt, dass es für kleinere Städte als Los Angeles oder Moskau möglich ist, Spiele zu präsentieren, die denkwürdig für die Zuschauer in aller Welt und angenehm für die Athleten sind, ohne die Stadt in den Bankrott zu treiben.»

The Daily Telegraph: «16 Tage lang haben wir die Welt in unser Herz geschlossen und alle eingeladen, die Wärme unseres Willkommens zu spüren und von der überfließenden Quelle unser Zuneigung zu trinken, die wir in unserer Stadt erschlossen haben.»

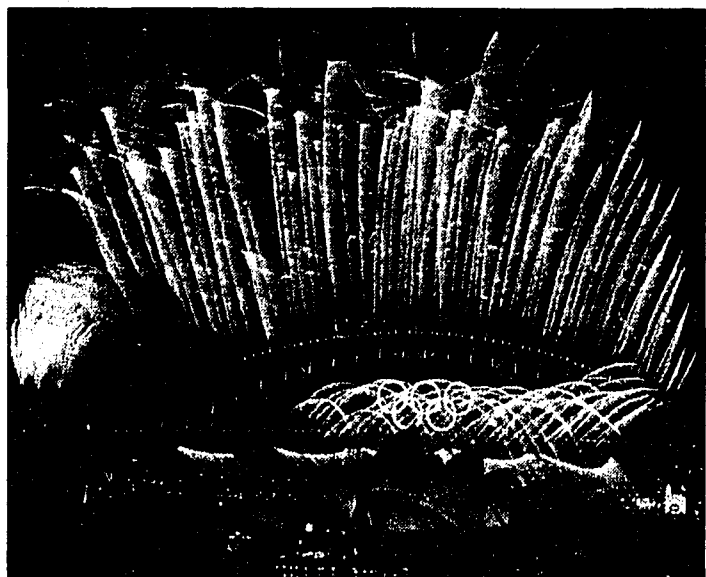
The Herald Sun: «Australier können stolz sein, dass das SOCOG (das Organisationskomitee - Red.) trotz seiner Fehler in der Vorbereitung den ultimativen Triumph geschafft hat.»

England

The Times: «Goldener Vorhang. Was für Spiele! Der mächtige Geist und der Sinn für Spass wuchsen und wuchsen bis hin zum überschwänglichen Finale. Mit ihrem Stil haben die Spiele in Sydney den Sport bereichert und die Olympische Bewegung wiederbelebt.»

The Independent: «Vielversprechende Zeichen einer Re-

naissance der wahren Ideale. Neuer Optimismus entstand durch packende Show, aber Zweifel bleiben über den Kampf gegen Doping und Athens Fähigkeit, die Fackel zu tragen. Feierlicher Abschied von den besten Spielen aller Zeiten. Wenn es so etwas wie einen siebten Himmel gibt, dann werden die Australier dort heute träumend schweben.»



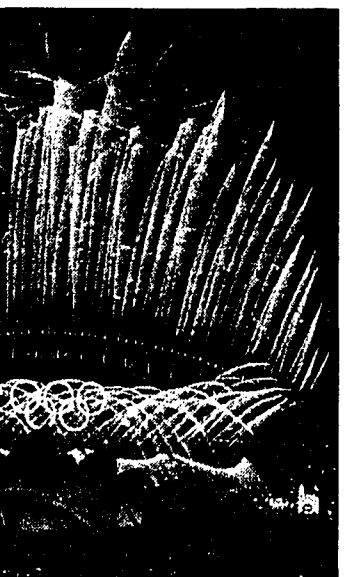
The Guardian: «Erinnerungswürdige Spiele, welche über modernen Zynismus triumphieren. Ende der Affäre, welche den Puls steigen liess. Alle stimmen überein, dass es die besten Spiele aller Zeiten waren – und dass dies kaum wieder geschieht.»

The Sun: «Elfter Himmel. Goldrausch für Briten. Die sensationellen Spiele von Sydney endeten mit einer an Superstars gefüllten Party.»

Italien

Corriere della Sera: «Sydney war eine gelungene Olympiade, der Enthusiasmus der Schlüssel zum Erfolg.»

La Stampa: «Auf Wiedersehen, Australien: Mit einer lebhaften Abschlusszeremonie erloschen die Scheinwerfer der 27. Olympiade. Die Spiele des Internet-Zeitalters haben die Generation der 20-Jährigen übersprungen, Stars waren die Sportler, die bereits in Atlanta und sogar Barcelona dabei waren. Die Olympiade der jungen Generation wurde von Rentnern gewonnen.»



Frankreich

France-Soir: «Gut gemacht, Sydney!»

Le Parisien: «Sydney kann stolz auf die Spiele des Jahres 2000 sein. Die XXIV. Sommerspiele waren ein Erfolg in jeglicher Hinsicht.»

Spanien

El Pais: «Sydney hat es geschafft, den Olympischen Spielen eine gewisse Magie zurückzugeben.»

El Mundo: «Sydney wollte der ideale Austragungsort sein, und es hat sein Ziel erreicht.»

Russland

Sport Ekspress: «Was war Sydney? Hochmoderne Arenen. Hochmoderne Organisation. Hochmoderne Arbeit aller Beteiligten. Doch das Wichtigste waren die Zuschauer. Solch wohlwollende, Anteil nehmende, kluge Zuschauer hat man noch nirgends gesehen.»

Norwegen

Aftenposten: «Die Olympischen Sommerspiele entwickelten sich insgesamt zu dem grossen Sportfest und der globalen Jugendschau im Zeichen eines friedlichen Zusammenlebens, als die sie gemeint sind. Die Stadt erwies sich als gastfreundlicher, flexibler und vor allem professioneller Gastgeber.»

Südafrika

The Citizen: «Die Australier waren einfach brillant.»

Sri Lanka

Daily News: «Die Abschlusszeremonie war wahrscheinlich die beste in der 104 Jahre währenden Geschichte der Olympischen Spiele der Neuzeit.»

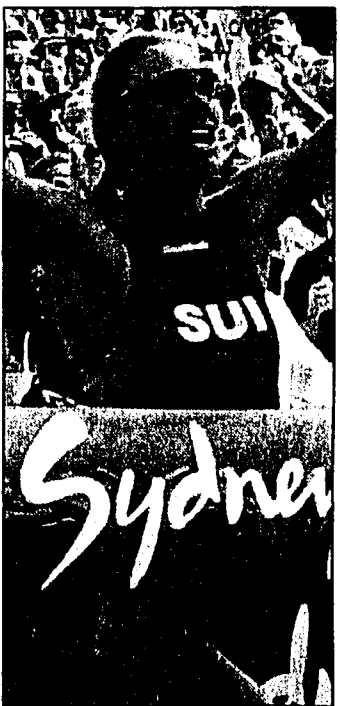
Ungarn

Magyar Hirlap: «Auf jeden Fall sind die Organisatoren von Sydney – und mit ihnen natürlich das 150 Ethnien verschmelzende Gastgeberland Australien – für kurze Zeit dieser Krise (der Olympischen Bewegung) Herr geworden. Einen Weg in die Zukunft wiesen sie allerdings nicht, was aber letztlich auch gar nicht ihre

Sache gewesen wäre. Sie richteten die schönsten Spiele der letzten Jahrzehnte aus und leisteten damit Enormes. Wem zu Nutze ist hingegen nicht wirklich klar.»

Schweiz

Neue Zürcher Zeitung: «Sydney heisst der erinnerungswürdigste Gewinner der XXVII. Olympischen Spiele... Denn in Sydney war man mit Herz und Seele bei der Sache... Sydneys Happy games waren auch eine Wohltat für Olympia. Dem Krebsgeschwür Doping zum Trotz, das wieder nur am Rande zum Vorschein trat und in seinem wahren Ausmass vorsorglich verdeckt und verschleiert blieb.»



Blick: «Danke Sydney – es war traumhaft. ... Sydney hat mit einem Sommernachts-traum vom 15. September bis 1. Oktober hohe Massstäbe gesetzt. Es waren die Spiele der Superlative und der Herzlichkeit.»